



© Picture-Alliance, Frankfurt

1 Überschwemmung am Jangtsekiang (1995)



2 Das Sanxia-Staudammprojekt



150 m – der künftige Wasserstand

3 Alte Stadt und neue Oberstadt von Wushan (Wanzhon)

Chinas Superdamm – Fluch oder Segen?

Über 400 Millionen Einwohner hat das Jangtsekiang-Gebiet und es liefert fast die Hälfte der gesamten Agrarproduktion Chinas. Das Klima ermöglicht hohe Erträge, Wasser für die Bewässerung der Reisfelder bieten die vielen Flüsse. Die Menschen am Jangtse leben seit Jahrhunderten mit den Gefahren von Hochwasser und Überschwemmungen, die vor allem durch die Schneeschmelze und starke Monsunregen zwischen Mai und September verursacht werden. In den letzten 2000 Jahren kam es zu mehr als 200 Überschwemmungen. Es wurden Deiche gebaut, die immer wieder erhöht werden mussten, weil sich auch das Flussbett durch die vom Jangtse abgelagerten Sinkstoffe erhöhte. An den Nebenflüssen wurden Talsperren mit Stauseen gebaut, ebenfalls zum Hochwasserschutz. Die eingerichteten Rückhaltebecken sind jedoch immer dichter besiedelt worden.

Die „Große Mauer des modernen China“
Bereits 1919 plante man die Regulierung des Jangtse mithilfe von Staudämmen, um die Schiffbarkeit zu erhöhen und die Wasserkraft zur Energiegewinnung zu nutzen. Seitdem wurden immer wieder verschiedene Projekte diskutiert, bis es schließlich 1992 gelang, sich auf das Sanxia-Projekt (den sogenannten Drei-Schluchten-Damm) zu einigen. Ende 1994 konnte mit dem in drei Phasen eingeteilten Bau begonnen werden.

Zeitweise arbeiteten mehr als 70 000 Menschen im Drei-Schichten-Betrieb Tag und Nacht auf der Baustelle. Für viele Chinesen ist das Projekt neben der Chinesischen Mauer ein weiteres Wunder der menschlichen Zivilisation. Kritik am Bau lässt man nicht gelten. Die chinesische Regierung vertritt die Meinung, dass es für alle Probleme eine Lösung gibt. Doch die Geschichte zeigt, dass die Ziele vieler Staudämme nicht erreicht wurden.

Surftipp
Sanxia-Projekt
104005-0505



© Picture-Alliance, (epa/AFP/Shaver, Frankfurt

4 Neue Oberstadt von Wushan (40 000 Einwohner)

Das Sanxia-Projekt in Zahlen

1. Bauphase	1994–1997
2. Bauphase	1998–2003
3. Bauphase	2004–2009
Überflutungen	1 599 Industrie- und Bergbaugebiete 113 Städte, 140 Kleinstädte, 1 352 Dörfer, 24 000 ha Ackerland
Kosten	offiziell etwa 25 Mrd. €
Damm (Höhe/Breite)	185 m/115 m
Staufläche	1 045 km ²
Stauvolumen	39,3 Mrd. m ³
Staumauer (Länge)	2 309 m
Wasserpegel	175 m
Umsiedlungsmaßnahmen	1,2 Mio. Menschen (verteilt auf 11 Provinzen und Städte)

5

1. Lokalisier das Projekt und bestimme die Länge des Stausees. Vergleiche diese mit der des Rheins (1324 km).
2. Nenne Gründe für das Projekt.
3. Ordne die Aussagen in Text 6 den Bereichen „Natur“, „Wirtschaft“ und „Soziales“ zu. Unterscheide hierbei zwischen erwarteten positiven (+) und negativen (-) Auswirkungen.
4. Begründe, warum das Sanxia-Projekt als die „Große Mauer des modernen China“ bezeichnet wird.

Durch die Aufstauung gehen viele Hektar äußerst fruchtbaren Landes für die Nahrungsmittelversorgung verloren.

In dem Stausee werden 140 Städte und Dörfer versinken, touristisch wertvolle Kulturdenkmäler und archaische Stätten werden zerstört.

Es müssen 1,2 Millionen Menschen umgesiedelt werden, was nicht ohne Zwang geht.

Vielen der umgesiedelten Menschen droht der wirtschaftliche Ruin, da das urbar gemachte Land nicht so fruchtbar ist und die Entschädigung nicht ausreicht.

Wasser kann gleichmäßig in den Unterlauf abgegeben werden.

Der Energiehunger einer boomenden Volkswirtschaft muss gestillt werden. Das Wasserkraftwerk erbringt mithilfe von 26 Turbinen 18 200 Megawatt Leistung (= 18 Kernkraftwerke).

Der Staudamm bietet nur Schutz vor Hochwasser, das durch starke Niederschläge im Oberlauf verursacht wird; an der Hauptursache der Überschwemmungen, der Abholzung der Wälder, ändert der Damm nichts.

Dem Stausee droht die Versandung aufgrund der verringerten Fließgeschwindigkeit.

Zähmung des Jangtse und Hochwasserschutz: Die Mauer kann das Wasser vom Oberlauf her zurückhalten und löst damit das Problem der Überschwemmungen. Die Menschen, Siedlungen und Anbauflächen im Bereich des Unterlaufs sind nicht mehr gefährdet.

Der Staudamm macht künstlich 30 Kohlekraftwerke überflüssig und trägt zur Einsparung an Kohle und zur geringeren CO₂-Belastung bei.

Gesicherte Schifffahrt und großes Energieangebot sind Entwicklungsmotoren der Wirtschaft.

Die Versandung ist kein Problem: Spülschleusen säubern die Turbinen.

Die Flusstierwelt wird nicht beeinträchtigt, da die Fische die Schleusen genauso wie Schiffe passieren können.

Der Staudamm wird in einem tektonisch labilen Gebiet gebaut. In der ohnehin durch Erdbeben gefährdeten Region erhöht sich die Möglichkeit eines Erdbebens durch den enormen Druck, den der Damm und die Wassermassen ausüben. Ein Dammbrech würde etwa 200 Millionen Menschen betreffen.

Die touristische Infrastruktur rund um den Staudamm ist bereits weit entwickelt.

Aus den überfluteten Fabriken werden Giftmengen ausgeschwemmt.

6 Das Sanxia-Projekt im Streit der Meinungen